

25-jährige Übergangslösung geht zu Ende

Pavillon des evangelischen Kindergartens wird abgerissen – Neubau für rund 1,2 Millionen Euro geplant

Von unserer Redakteurin
Elfi Hofmann

ZABERFELD Was ursprünglich nur als Übergangslösung gedacht war, besteht mittlerweile seit 25 Jahren: der Pavillon des evangelischen Kindergartens in Zaberfeld an der Lerchenstraße. Jetzt hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung grünes Licht für einen Neubau gegeben. Und der ist dringend notwendig, denn das Gebäude ist nicht nur stark sanierungsbedürftig, es gibt vor allem ab dem nächsten Jahr zu wenig Platz für die zu betreuenden Kinder.

Zwei Gruppen Heizung, Eingangstür, das Dach, der Boden – all das müsste erneuert werden, wenn der Betrieb weiterhin aufrechterhalten werden würde. Auch die Nachtspeicheröfen funktionieren nur noch eingeschränkt. Nach einem Ortstermin Anfang März mit dem Kirchen-

und Gemeinderat kam die Idee auf, den Pavillon abzureißen und stattdessen ein neues Gebäude zu bauen. Das ist dann nicht nur wesentlich moderner, sondern auch um einiges größer, denn der Kindergarten soll in Zukunft mit zwei Gruppen betrieben werden.

Die Bedarfsrechnung habe ergeben, dass ab Februar des kommenden Jahres zwölf bis 14 Plätze fehlen werden, so Bürgermeister Thomas Csaszar. Außerdem seien dann alle 20 Krippenplätze belegt. Der Neubau ist also schon allein deshalb notwendig. Ursprünglich hatte die Verwaltung überlegt, das bestehende Gebäude um eine Gruppe zu erweitern. Diese Idee wurde auch wegen der Kosten von rund 800 000 Euro und einem schwierigen Grundriss schnell verworfen. Ein kompletter Neubau würde insgesamt zirka 1,2 Millionen Euro kosten, so Csaszar. Und damit nur 400 000 Euro über der Summe liegen, die man für eine

Sanierung und einen Anbau benötigen würde.

Das Gebäude selbst würde dann laut Planung des Architekten Wolfgang Reinhardt über zwei Gruppen-

räume verfügen. Außerdem sind ein Schlafraum, eine Teeküche, eine Gästetoilette und ein großes Foyer geplant. Im Außenbereich wird es eine überdachte Terrasse geben.

Wie der neue Kindergarten von außen aussehen wird, das wird in den nächsten Wochen genauer besprochen. Auch, welches Dach das Gebäude erhalten wird, ist noch nicht klar. Die Fassade hängt allerdings eng mit der Dachkonstruktion zusammen, erklärt Wolfgang Reinhardt. Und da scheiden sich jetzt schon die Geister. „Bloß kein Flachdach, das Wasser soll gleich ablaufen“, sagt Rudi Werth.

Schnelle Umsetzung Wie er sind auch weitere Mitglieder des Gemeinderats skeptisch, ob ein Flachdach die beste Lösung ist. Möglich wären laut Reinhardt auch ein Ziegel- oder Satteldach. Ins Detail werde man bei den nächsten Sitzungen gehen, so Bürgermeister Csaszar. Doch egal, welches Dach und welche Fassade es am Ende wird, bei einem sind sich die Gemeinderatsmitglieder einig: Der Neubau muss schnell umgesetzt werden.



Der Pavillon, in dem der Kindergarten untergebracht ist, ist bald nicht nur zu klein, sondern auch stark sanierungsbedürftig.

Foto: Elfi Hofmann